

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmon-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Dezember v. J. zum Fürstbischöfe von Laibach den Ober-Hofkaplan und Zeremoniär, dann ersten Direktor im höheren Welt-priester-Institute zum heiligen Augustin und Ehren-Domherrn der Laibacher Kathedrale, Dr. Bartho-lomäus Widmer, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Jänner d. J. den Canonicus theologalis am Seckauer Domkapitel, wirklichen Konsistorial- und Obegerichtsrath, dann Kreis-Dechant, Dr. Johann Niedl, zum Propste und Hauptstadtpfarrer zum heiligen Blute in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 15. Jänner.

Die Situation ist noch dieselbe; seit Lord Com-ley von London zurückgekehrt ist, heißt es zwar, es habe eine Einigung der Westmächte zu bestimmten Zwecken stattgefunden, welche Zwecke aber es sind, darüber spricht nur das Gerücht, welches bekanntlich eine sehr unzuverlässige Quelle ist.

Der vollständige Text des Briefes, den Napo-leon III. an den heil. Vater gerichtet hat, liegt uns nun vor, und einige Stellen desselben, die der Telegraph nur verkürzt gab, sind geeignet, speziell unser Interesse zu erregen. So z. B. jene in wel-cher der Befreier Italiens „von den Alpen bis zur Adria“ gesteht, warum er so rasch Frieden geschlossen habe. „Sowohl während, als nach dem letzten Kriege beschäftigte mich die Lage des Kirchenstaates auf das Lebhafteste. Und wahrlich, unter die gewichtigen Gründe, welche mich bestimmten, so rasch Frieden zu schließen, muß auch die Besorgniß gerechnet werden, daß die Revolution mit jedem Tage grö-ßere Verhältnisse annehme. Die Thatsachen haben eine unerbittliche Logik, und trotz meiner Er-gebenheit für den heiligen Stuhl, ungeachtet der Anwesenheit meiner Truppen in Rom, konnte ich einer gewissen Solidarität mit den Wirkungen der nationalen Bewegung, welche in Italien durch den Krieg gegen Oesterreich hervorgerufen wurde, nicht entgehen.“

Nachdem der Friede geschlossen war, beehrte ich mich, an Eure Heiligkeit zu schreiben, um Ihr die Jeren zu unterbreiten, welche nach meiner Ansicht am geeignetsten waren, die Pazifikation der Roma-gna herbeizuführen, und ich glaube noch heute, daß jene Provinzen, wenn Eure Heiligkeit zu jener Zeit in eine administrative Trennung derselben und in die Ernennung eines weltlichen Gouverneurs gewilligt hät-ten, unter Ihre Autorität zurückgekehrt sein würden. Unglücklicherweise hat dieß nicht statt-gehabt und ich finde mich ohnmächtig, die Errichtung des neuen Regime's aufzubal-ten. Meine Anstrengungen haben eben nur dazu geführt, die Ausdehnung der Insur-rektion zu verhindern, und die Demission Garibaldi's hat die Marken von Ancona vor einer drohenden Invasiön bewahrt.“ Die übrigen Stellen des Briefes hat der Telegraph dem Sinne nach getreu wieder-gegeben.

Ueber die Spannung in Paris auf die Entwick-lung der Ereignisse — wo wäre man darauf nicht gespannt? — schreibt der Korrespondent der „D. D.“ unter Anderem Folgendes: „Die Heiterkeit, welche der Kaiser überall zur Schau trägt, wo er in den letzten acht Tagen öffentlich erschien, ist kaum eine

natürliche, denn auf einem so gefährlichen und schlüpfe-rigen Wege wie in diesem Augenblicke, hat sich Na-poleon III., seitdem er Kaiser ist, nicht befunden. Wenn Sie mir den banalen Ausdruck passiren lassen wollen, so möchte ich sagen, er ist in Gefahr, zwi-schen zwei Stücken durchzufallen.“

Mit den drei nordischen Höfen — wie man hier zu sagen pflegt — haben die letzten politischen Ven-dungen es ziemlich verdorben. Und der neue Freund, für den die alte Liebe so plötzlich und räthselhaft wieder erwachte, ist spröde, sehr spröde und kalt ge-worden. Das Entgegenkommen Englands gegenüber den neuen Allianz-Bestrebungen des Kaisers ist nichts weniger als eilig und zuräulich, und wenn je der Glückstern Napoleons sich zu bewähren hat, so wäre es in diesem kritischen Momente, wo alle Allianzen, die Frankreich finden kann, in Frage stehen und ein Niesenkampf mit dem Klerus und allen eifrigen Ka-tholiken bevorsteht. Die Nachrichten aus Rom klin-gen sehr beunruhigend. Der heil. Vater soll über den Gang der Dinge ganz außer sich sein, und das ge-ster (9) hier eingetroffene „Giornale di Roma“ hat Manchen bestürzt gemacht, der bisher das Lagueron-nière'sche Projekt in seiner ganzen Ausdehnung zur Ausführung zu bringen für möglich hielt. Man hört jedoch selbst in gemäßigten, gut katholischen Kreisen laute Anklagen gegen den Kardinal Antonelli erbe-ben, dessen Starrheit oder Mangel an Organisations-Talent man für die ganze Krisis verantwortlich macht, die nun heringebrochen.

Die Furcht, welche man allerorten, in England wie in Deutschland, vor dem Napoleonismus hat, spricht sich in einem Artikel der „N. M. Ztg.“ aus, welchen dieselbe über eine, jüngst in Paris erschienene Flugschrift: „Deutschland vor dem Kongreß“ bringt. „Wäre nicht der Titel ein anderer“, heißt es darin, „man könnte glauben, die vielbesprochene Schrift „Der Papst und der Kongreß“ vor sich zu haben; so täuschend ähnlich sehen sich beide. Papier, Druck und Format sind ganz die gleichen, und der Inhalt der jüngsten zeigt, daß beide auch gleichen Geistes Kinder sind. Nach Italien kommt Deutschland an die Reihe, wie vorauszusehen war. Schon wird die deutsche Frage zu Paris in den Kreis der Erörte-rung gezogen, die praktische Anregung derselben wird auch nicht ausbleiben. Es muß aber erst der innere Zwiespalt in Deutschland auf seinen Höhe-punkt getrieben werden, und ein besseres Mittel dazu — das hat man auch zu Paris recht wohl erkannt — gibt es nicht, als das Streben Preußens nach der Oberherrschast in Deutschland mit Ausschließung Oesterreichs. Diesem Streben muß man daher im französischen Interesse Vor-schub leisten, die anderen deutschen Fürsten und Staaten mit der Mediatistruug durch Preußen bedrohen, dieses aneifers, rücksichtslos vorzugehen auf diesem Wege, und wenn dann der Wirwar und innere Zwiespalt auf's Höchste gediehen, die Frucht zur Ernte gereift ist, dann macht sich der fremde Schütler ans Werk, diese für sich einzubeim-sen. Uns noch mehr zu verneinigen, als wir es leider schon sind, und dann um so leichter über uns Herr zu werden, dieß ist das Ziel, zu welchem das Alles führen soll. Wird man in Berlin endlich die Augen öffnen, oder allen Warnungen zum Trotz in heillosen Verblendung in die offene Falle gehen? Gott schütze Deutschland!“

Oesterreich.

Laibach, 15. Jänner. Wie die „Tr. Ztg.“ vernimmt, werden in kurzem zwei neue Glasbütten in der Nähe der Südbahn entstehen. Die eine da-von wird in Sagor in Krain, die andere, bei wel-cher besonders ein Triester hervorragender Industri-ler theilhaftig ist, zu Grastnik in Steiermark errichtet werden. Beide Unternehmungen werden Kohle, die

in den Grastniker Werken in hinreichender Quantität und zu billigem Preise vorhanden ist, als Brennma-terial verwenden, und die Grastniker Hütte hat zum Theil Arbeiter aus Belgien, wo man in der Glas-erzeugung mittelst Kohlen große Erfabrungen gesam-melt hat, kommen lassen. Für die südlichen Kron-länder und speziell für den hiesigen Ausfuhrhandel ist es in hohem Grade zu wünschen, daß industrielle Etablissements von intelligenten Männern in grö-ßerer Zahl als bisher zwischen Wien und Triest errich-tet werden.

Wien. Die „Wiener Ztg.“ schreibt: Siche-rem Vernehmen nach ist eine Allerhöchste Verfügung er-flossen, vermöge deren alle Befehle aufgehoben wur-den, welche die Israeliten von gewissen Gewerben, insbesondere vom Apothekergewerbe, dann in einigen Kronländern vom Schank-, Brau- und Müllege-werbe ausschlossen und denselben den Aufenthalt auf dem flachen Lande in Galizien, Krakau und der Bu-kowina, sowie in den Bergorten Ungarns, Böhmens, Kroatiens und Slavoniens, der serbischen Woiwod-schaft und des Temescher Banates, endlich Sieben-bürgens verwehrten. Die Israeliten werden daher überall, wo sie zum Aufenthalte und zur Ansässig-machung berechtigt sind, alle erlaubten Gewerbe be-treiben dürfen und hierin nur an die allgemeinen ge-setzlichen Vorschriften gebunden sein.

Diese neuesten Allerhöchsten Verfügungen sind ein neuer Beleg, daß die Staatsverwaltung ernst-lich bemüht ist, die mit dem Fortschritte der Zeit unvereinbarlichen Beschränkungen in der Entwick-lung der bürgerlichen Existenz der Israeliten zu be-seitigen.

— Se. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erz-herzog Ludwig Viktor haben dem Unterstützungs-Vereine der Hörer der Rechte aus Anlaß der von demselben am 6. d. M. veranstalteten Akademie den Betrag von 50 fl. übergeben lassen.

— Der k. k. priv. Gratz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft wurde gestattet, die 2000 Zehrschuldverschreibungen vom 1. Jänner 1860 zu 400 fl. aus ihrem spez. Prioritäts-Anlehen gegen unmittelbare Entrichtung der Stempelgebühren bei der Wiener Finanz-Bezirkskassa ungestempelt in Verkehr zu setzen.

Wien, 14. Jänner. Se. Excellenz der Herr Minister Graf Leo Thun hat mittelst Erlass vom 3. d. M. Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten der k. k. Zentral-Kommission Karl Freiherrn v. Goernig die hoch erfreuliche Mittheilung gemacht, daß Se. I. I. Apostolische Majestät die Allerhöchstden selben veran-lasseten Publikationen der Zentral-Kommission zur Er-forschung und Erhaltung der Baudenkmale, nämlich den 4. Band des „Jahrbuches“ und den Jahrgang 1859 der „Mittheilungen“ zurückzubehalten und mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 2. Jänner den Herrn Minister zu beauftragen geruht haben, der Zentral-Kommission hiefür die Allerhöchste Anerken-nung auszudrücken.

Prag. Der Prozeß des Redakteurs des „Tab. a. Böhmen“ Herrn Kub in Prag contra Hauka, in Sa-chen der Königinhofer Handschrift, dürfte in ein neues Stadium treten. So eben ist an das k. k. Landes-gericht in Straßsachen eine Zuschrift von dem ober-sten Gerichtsbofe in Wien gelangt, worin das Er-stere aufgefordert wird, die Frist, bis zu welcher Herr Kub die über ihn verbängte Arreststrafe anzu-treten hätte, bis auf Weiteres zu sistiren. Die Ak-ten des Strafgerichts wurden an den obersten Ge-richtshof abgesendet.

Pesth, 9. Jänner. Vorgestern haben sich Ab-geordnete der Seniorate der früheren Superintendenten der evangelisch-helvetische Konfession jenseits der Theiß in der kleinen Kirche in Debreczin zu einer Beratung versammelt.

Da dieselben von einem P. P. Regierungskommissär auf die Ungezelligkeit ihrer Versammlung aufmerksam gemacht und zur Auflösung aufgefordert die Berathung dennoch fortsetzten, so wurden diese Vorgänge in der Kirche durch den Regierungskommissär einfach konstatirt und werden dem kompetenten Gericht zur Einleitung der gesetzlichen Schritte übergeben.

Besth. 11. Jänner. Heute Vormittags wurde folgende Kundmachung am schwarzen Breite der Universität in deutscher und ungarischer Sprache angeschlagen:

Beim Abschlusse des dem akademischen Senate der hiesigen P. P. Universität höheren Orts aufgetragenen Disziplinarverfahrens gegen die bei der sogenannten Deputation und Petition der hiesigen akademischen Jugend theilnehmenden akademischen Studierenden — wird in der Nähe der von dem akademischen Senate gefällten und höheren Orts genehmigten Erkenntnisse — zuletzt auch den durch ihre Unterschrift konstatirten Theilnehmern der Gesamtdeputation aus allen Fakultäten hiermit im Namen des akademischen Senates durch das betreffende Dekanatamt nach §. 75 der Disziplinarordnung Nr. 1 eine ernste Ermahnung und Verwarnung ertheilt: daß — nachdem sie bereits über den Sinn der §§. 64—82 der erwähnten Studien- und Disziplinarordnung vom Jahre 1850 durch die unlängst wiederholt auf höhere Weisung an der schwarzen Tafel ihnen kundgegebenen Verwarnungen hinlänglich belehrt worden sind, — sie sich von nun an jeder Handlungsweise, die jenen Anordnungen und namentlich im §. 66 näher bezeichneten ausständigen akademischen Benchmen nicht gemäß wäre — fernerhin um so sorgfältiger zu enthalten haben, als sie sonst leicht des Schutzes der akademischen Gesetze verlustig werden und der Ahndung des bürgerlichen Strafgesetzes anheimfallen könnten.

Der akademische Senat appellirt nochmals an das Ehr- und Pflichtgefühl seiner akademischen Bürger, und hofft zuversichtlich: daß dieselben dem väterlichen Rufe ihrer akademischen Behörden und Lehrer auch ferner willig Folge leisten, und so ihre eigene Ehre sowohl, als die Würde unserer wissenschaftlichen Anstalt zu wahren wissen werden.

Im Namen und Auftrage des provisorischen akademischen Senates.

Besth den 8. Jänner 1850.

Das Dekanatamt

des medizinisch-chirurgischen Professoren-Kollegiums.

— In **Temesvar** wird über die Errichtung eines Temesvarer Lloyd berathen; wie dem „N. U.“ geschrieben wird, einigte man sich in der ersten zu diesem Zwecke abgehaltenen Sitzung dahin: den Verein zu konstituiren, sobald 140 Mitglieder subscribirt hätten. Unter den vorläufigen Subskribenten, deren Zahl beinahe die Hälfte der nöthigen Mitglieder überschritten, finden sich auch Namen der höheren Aristokratie und der größeren Grundbesitzer, wie Smettoff, Duka, Menassi &c.

— Das in **Bemberg** erscheinende polnische Blatt „Przeglad powzeczny“ (Allgemeine Revue), hat die erste Verwarnung erhalten.

— Aus **Verona** schreibt man der „Tr. Ztg.“: Täglich laufen hier Klagen über Neckereien und Beleidigungen ein, welche sich sowohl die piemontesischen

als auch die mittelitalienischen Vorposten gegen unsere an der äußersten Grenze postirten Feldwachen zu Schulden kommen lassen. Neulich kamen nurzeit Pontiv mehrere Carabinieri bis hart an die Scheidelinie der Grenze und erlaubten sich gegen die dort auf Wache stehenden Finanzposten die größten Insulten. Auch an der modenesischen Grenze soll eine offenbare Verletzung der Grenze von Seiten der revolutionären Truppen stattgefunden haben, in Folge dessen auch der die Grenztruppen befehlige Generalmajor Lippert vom Armeekommando den Auftrag erhielt, sich an Ort und Stelle zu begeben und sich persönlich von dem Sachverhalte zu überzeugen. Gleichzeitig wurde aber sowohl das piemontesische als auch das mittelitalienische Truppenkommando davon verständigt, daß derlei Unzukömmlichkeiten im Wiederholungsfalle mit Waffengewalt zurückgewiesen werden würden. Die Folgen mögen dann die Urheber treffen. Jedenfalls sind die Beziehungen zwischen den einander gegenüberstehenden Heeren sehr gespannt und ein blutiger Zusammenstoß ist täglich zu besorgen. Auch hier scheint man von der Unvermeidlichkeit eines neuen Krieges überzeugt zu sein, und Alles athmet Kriegslust und Kriegsbefürchtungen. An Demonstrationen fehlt es auch nicht, und da die Theater heuer sich dazu nicht mehr eignen, werden die Mauer-aufschriften als Mittel angewendet.

Deutschland.

Berlin, 12. Jänner. Nach vorangegangenen Gottesdienst im Dom und in der Hedwigskirche wurden heute Vormittag halb 12 Uhr beide Häuser des Landtages der Monarchie im Weißen Saale des L. Schlosses durch Se. K. Hoheit den Prinzregenten in Person eröffnet. Die Mitglieder beider Häuser waren dießmal sehr zahlreich erschienen, und lange vor Beginn standen sie bereits in Gruppen in lebhaftem Gespräch begriffen zusammen. Die für die Diplomatie reservirten Logen waren überfüllt, eben so die Tribünen der Zuschauer; in den Hoflogen erschienen die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm. Unter Vorantritt der Minister trat um halb 12 Uhr der Prinzregent von der Bildergalerie aus in den Saal und bestieg, während der vorjährige Präsident des Herrenhauses, Prinz Hohenzollern, ein dreimaliges Hoch auf den König und den Prinzregenten ausbrachte, in das die ganze Versammlung einstimmte, die Stufen des Thrones. Die Kgl. Prinzen, an ihrer Spitze der Prinz Wilhelm, stellten sich zur rechten Seite, die Minister zur Linken des Thrones auf. Aus den Händen des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenzollern empfing sodann der Prinzregent die Thronrede, und zur Rechten des Thrones stehend, verlas er dieselbe.

Se. Hoheit sprach die Rede abgemessen und mit vielfacher Betonung. Die Erwähnung der Reform des deutschen Bundes, des Verhältnisses der Bundesversammlung zu den Verfassungen der einzelnen Staaten und vor Allem das stark betonte Eintreten des preussischen Einflusses für Wiederherstellung der kurbesessenen Verfassung vom Jahre 1831 wurden mehrfach durch allseitigen lebhaften Zuruf unterbrochen. Im Verlaufe der Darlegung der inneren Verhältnisse und der vorbereiteten Kammervorlagen betonte der Prinzregent die wieder zur Vorlage kommenden Gesetze über Grundsteuerausgleichung und Eherecht; ein zustimmendes Bravo der Anwesenden begrüßte den

Passus, welcher den endlichen Abschluß der Reform über das Eherecht als wünschenswerth bezeichnet. Mit besonderem Nachdruck wurde der letzte Theil der Rede über die Vorlage in Betreff der neuen Armeeargamentarorganisation betont und jede einzelne Ausführung mit warmer Eindringlichkeit verlesen. In das Hoch auf den König am Schlusse der Rede stimmte die Versammlung begeistert ein; eben so in das vom Prinzen v. Hohenzollern ausgebrachte Hoch auf den Prinzregenten, als derselbe, gefolgt von den königlichen Prinzen und überallhin grübend den Saal verließ.

Die Thronrede wurde bereits ihrem wesentlichen Inhalte nach telegraphisch mitgetheilt.

Aus **Frankfurt** wird der „V. u. S. Z.“ am 9. Jänner geschrieben: Die königlich dänische Regierung hat neuerlich eine Depesche an die fremden Höfe gerichtet, welche die beabsichtigte Ernennung des Prinzen Christian zum Gouverneur von Holstein zum Ausgangspunkt nimmt. Die Depesche gibt zu, daß Holstein nicht in allen Beziehungen in Kopenhagen den Mittelpunkt seiner Interessen finden könne, sondern daß es hier und da Interessen zu pflegen habe, die durch eine im Lande selbst befindliche Regierung jederzeit richtig und vollständig zu würdigen in der Lage sei; diesen Interessen Rechnung zu tragen, habe man die Einsetzung eines besonderen Gouverneurs für Holstein beim König beantragt und durch die Berufung der Person des Thronfolgers auf diesen Posten dem Lande gleichzeitig einen Beweis und ein Pfand des Vertrauens und des persönlichen Entgegenkommens bieten wollen. Es sei leider nicht gelungen, den Prinzen zur Annahme der ihm zugeordneten Mission zu bewegen, aber die Regierung habe darum auf die Absicht der selbstständigeren Stellung des Herzogthums auch nach Außen hin einen Anstoß zu verleihen, noch nicht verzichten zu müssen geglaubt und werde sich jetzt der Erwägung unterziehen, inwiefern die Wiedereinsetzung einer gesonderten holsteinischen Provinzialregierung als thunlich und erspriechlich erscheine. Die Depesche wird hier als ein weiterer Beweis aufgefaßt, daß das neue dänische Ministerium den ernstesten Willen hat, die noch vorhandenen Schwierigkeiten auf einer gerechten und praktischen Basis zur Ausgleichung zu bringen.

Italienische Staaten.

Turin, 7. Jänner. Auf Anregung und auf ausdrücklichen Wunsch des Königs beabsichtigt die Stadt Mantua, dem Kaiser Napoleon auf dem Corso Orientale eine Marmorstatue zu errichten, welche das bekannte Programm „von den Alpen bis zur Adria“ als Inschrift tragen soll. Eine Deputation, die zur Einholung der Bewilligung nach Paris abgegangen war, ist von dort zurückgekehrt und hat, so viel man hört, diese Bewilligung erhalten. — Es werden demnach die Arbeiten bald in Angriff genommen werden.

Die „N. M. Ztg.“ meldet, daß am Neujahrstage Vormittags ein Kapuziner in Florenz von der Kanzel herab in Gegenwart Buoncompagni's, Nicasoli's und des gesammten Beamtenstandes die florentinische Regierung für die schlechteste in Europa erklärte und ihr Vorwürfe auf Vorwürfe machte, zur größten Ueberraschung der Anwesenden, die jedoch die Predigt nicht zu unterbrechen wagten. Die Geistlich-

Feuilleton.

Der Kirchenstaat.

Die römische Frage, welche die öffentliche Aufmerksamkeit gegenwärtig in so hohem Grade erregt, läßt eine genauere Orientirung über den Kirchenstaat seine politisch-administrative Eintheilung, dessen Flächenraum und Bevölkerungsverhältnisse zweckmäßig erscheinen.

Weltlicher Fürst ist der Papst erst seit dem Jahre 753, in welches die Schenkung verlegt wird, welche ihm Pipin der Kurze (brevis) mit dem von den Longobarden eroberten Theilen der byzantinischen Staatsherrschaft, des Exarchats, machte. Die vornehmsten Vergrößerungen dieses Gebiets waren im Jahre 1053 Herzogthum Benevent, 1077 die Matildischen Güter, 1198 die Stadt Rom, 1273 Benevissin, 1348 die Grafschaft Avignon, 1508 Ravenna, 1513 Bologna, 1532 Ancona, 1597 Ferrara und 1625 Urbino. Die erste französische Revolution entzog Papst Pius VI. alle weltliche Macht und bildete die römische Republik, Februar 1798—1800. Die Siege der Oesterreicher und Russen stellten unter Pius VII. den Kirchenstaat wieder her. Aber schon 1808 mußte er von neuem Gebietstheile an das Königreich Italien abtreten, und das Decret Napoleon's I. vernichtete ihn abermals, indem es die Länder jenseits der Apenninen mit dem Königreich Italien und jene dießseits der Apenninen

und die „ewige Roma“ mit dem Kaiserstaat vereinigte; Napoleon's I. vermuthbarer Thronfolger erhielt bezeichnenderweise den Titel eines Königs von Rom. Am 24. Mai 1815 erfolgte die zweite Restauration des Kirchenstaats; doch mußte er Vignon u. Venaisin an Frankreich abgeben. Der Wiener Kongreß bestätigte die Souveränität des Heiligen Vaters.

Seit 1815 besteht der Kirchenstaat aus Rom und Commarca mit 80 Quadratmeilen und 326.000 Einwohnern, wovon beiläufig 180.000 auf die Stadt Rom entfallen; aus den Delegationen oder Marken, nämlich: Ancona, Macerata, Camerino, Fermo, Ascoli, Perugia, Spoleto, Rieti, Viterbo, Orvieto, Frosinone, Civitavecchia, Benevento (neapolitanische Enklave) mit zusammen 338 Quadratmeilen und 1 1/2 Millionen Einwohnern.

Den dritten Bestandtheil des Kirchenstaates bilden die Legationen, welche gegenwärtig größtentheils vom Kirchenstaate losgerissen sind, und in die Bezirke von Bologna, Ferrara, Forli, Ravenna, Urbino und Pesaro, Belletri zerfallen. Die Romagna bildet einen Flächenraum von 266 Quadratmeilen mit 1,240.000 Einwohnern.

Dieß ist die allgemeine Eintheilung. Nach dem Edikt vom 22. Nov. 1830 ist die Provinzial-Regierung so geregelt: Stadtbezirk von Rom oder die Commarca, wozu die drei Provinzen oder Delegationen Viterbo, Civitavecchia und Orvieto gehören, in welchen die höhere Polizei, Truppenvertheilung &c. der Staatsregierung direkt unterworfen ist; vier Legationen, nämlich die Legation der Romagna mit den vier Delegationen Bologna, Ferrara, Forli und Ravenna.

Die Legation der Marken mit den sechs Delegationen Ancona, Urbino und Pesaro, Macerata, Fermo, Ascoli, Camerino; die Legation von Umbrien mit den drei Delegationen Perugia, Spoleto und Rieti, und die Legation der Campagna und Marittima mit den drei Delegationen Belletri, Frosinone, Benevento. Den ersten dieser fünf Abtheilungen steht ein Kardinal-Präsident vor, an der Spitze der vier anderen steht ein Kardinal-Legat, dem ein außerordentlicher päpstlicher Kommissär oder, wie in der Legation Campagna, ein Vize-Legat beigegeben ist. Den einzelnen Provinzen oder Delegationen sind Delegationen vorgesetzt, die auch aus dem Laienstande sein können.

Der gesammte Kirchenstaat umfaßt einen Flächenraum von 727 Quadratmeilen mit 3,124.668 Einwohnern. Mit der Romagna, die jetzt losgerissen ist, nämlich mit den Legationen Bologna, Ferrara, Forli, Ravenna, verliere der Papst 173 Quadratmeilen Landes und etwas mehr als eine Million Unterthanen.

Die Witwe Santerre's ist, wie ein französisches Journal wissen will, noch am Leben, und bewohnt ein sehr dürftiges Logis im Faubourg Saint Germain. Sie soll im Besitze der Schlüssel der Bastille und noch anderer seltener Erinnerungsgegenstände aus der großen Revolution sein. Man hat ihr bedeutende Summen für die Ueberlassung dieser Reliquien angeboten, sie wollte sich aber bisher nicht dazu verstehen. Unter den Papieren der Witwe Santerre befinden sich angeblich auch Protokolle und Manuskripte, welche interessante Aufschlüsse über mehrere Gefangene der Bastille enthalten.

keit in Toscana ist durch ein Rundschreiben des Kardinals Corsi aufgefördert worden, eine Fürbitte wegen Wiedereinsetzung der österreichischen Erzherzoge in die Messe einzulegen. Diese Weisung hat in Florenz großes Aufsehen gemacht, und man ist eines Einschreitens der revolutionären Regierung gewärtig.

Frankreich.

Paris, 7. Jänner. Ueber die Beziehungen des französischen Gouvernements zum Kirchenstaate verlautet in wohlunterrichteten Kreisen, daß das vollendete Zerwürfniß zwischen dem Papst und dem Kaiser als eine nicht zu bezweifelnde Thatsache zu betrachten sei. Ja, man will sogar behaupten, daß die Abreise des päpstlichen Nuntius aus Paris nahe bevorstehe. Von kundiger Seite wird versichert, daß die Nachricht, die vor Neujahr die bevorstehende Abreise des Nuntius meldete, vollkommen begründet war; wenigleich sie damals einen offiziellen Widerspruch erfahren habe, so sei nichtsdestoweniger die Thatsache sicher, daß Mons. Sacconi ein Desaveu der Lagueronié'schen Brochure oder die Pässe gefordert habe. Graf Walewski, unterstützt von dem Fürsten Metternich, habe den Bruch verhütet. Der österreichische Gesandte setze noch jetzt seine Bemühungen fort, da der Abreise des Nuntius der Befehl des Kaisers an die französischen Truppen im Kirchenstaate, das päpstliche Gebiet zu verlassen, auf dem Fuße folgen werde. Allem Anscheine nach schreke man in Rom vor dieser Eventualität nicht mehr zurück. Ein energischer Protest des päpstlichen Gouvernements gegen die durch die Brochure enthüllten Pläne befindet sich seit mehreren Tagen in den Händen des Nuntius; sobald derselbe übergeben ist, werden weitere Kundgebungen des römischen Stuhles erwartet.

Paris, 9. Jänner. Es stellt sich nachträglich heraus, und das ist es, was den Grafen Walewski jetzt am meisten verdrießt, daß Herr v. Thovenel schon seit einiger Zeit in Konstantinopel hinter dem Rücken seines Vorgesetzten, dem ehemaligen Minister des Auswärtigen, aber natürlich gemäß geheimen Instruktionen, die ihm direkt aus dem Kabinet des Kaisers erteilt worden sind, mit dem englischen Gesandten Sir H. Bulwer, die gegenwärtige Phase der französisch-englischen Politik zur Reife gebracht hat. Das Einverständniß zwischen der hiesigen und englischen Regierung in Betreff Italiens ist in der That schon viel weiter gediehen als man bisher voraussetzen mochte. (A. N. Z.)

Großbritannien.

London, 9. Jänner. In der englischen Hauptstadt ragen zwei Bauten gegen den Himmel, welche in ihren unterirdischen Räumen die sterblichen Reste von Männern beherbergen, denen die Stimme der Nation die Eigenschaft der Größe und den Anspruch auf ein nationales Ehrendenkmal zuerkennt. Es sind das die Götterhäuser von Westminster und St. Paul. Als Nelson zu seinen Siegen stürmte, war ihm der Gedanke, daß er dereinst vielleicht seine Ruhestätte unter der Kuppel der Paulskirche finden werde, nicht fremd. Der Sieger von Trafalgar schlummert dort, und auch dem Sieger von Waterloo, den alten Herzog von Wellington, hat man daselbst gebettet.

Eine weit größere Zahl von Helden des Geistes tritt uns in der Westminsterabtei entgegen. Die zum Theil wunderlichen und nichts weniger als schönen weißen Marmorbilder der Verstorbenen, welche in seltsamem Gegenfaze zu der altersgrauen Kirche stehen, haben doch etwas Würdevolles und Erhebendes, weil sie Zeugen von großen Thaten und von der Dankbarkeit einer großen Nation ablegen. Die Standbilder und Büsten, welche wir dort erblicken, stehen aber keineswegs alle, oder auch nur zum größten Theile, über dem Grabe der Männer, deren Gedächtniß sie uns zurückrufen sollen. Die Gebeine von manchen Derer, welchen der geschickte Stein Fortdauer des Ruhmes verleihen will, liegen in unbekannter oder fernere Erde.

Die Westminsterabtei wird heute einen neuen Gast aufnehmen: Thomas Babington Macaulay. Man hat ihm seine Wohnung in dem sogenannten Postenwinkel zu den Füßen des Denkmals eines Mannes, dem von seiner Feder Ehre erwiesen worden ist, des milden Addison, bereitet. Ganz nahe der Gruft, die heute die sterblichen Reste Macaulay's aufnimmt, ruht die Asche des Mannes, welcher freundlich und verloren starb, des geniosen Sheridan. Dann folgen die Gräber Samuel Johnson's, des von Macaulay in einem seiner besten Aufsätze geschilderten, und David Garrick's, des, wie man sieht, nicht von der Kirche als unrein betrachteten Schauspielers David Garrick. Zu den Füßen des noch leeren Grabes befindet sich das Denkmal des Dichters Campbell, bei dessen Leichenbegängniß Macaulay selbst einen Zipfel des Bahrtuches trug.

Spanien.

Die „Hoja Guaita de Algeiras“ meldet die Wegnahme eines englischen Fahrzeuges, welches Raf-

seh, Thee, Zucker und Comestiblen nach Tanger brachte. Der Kapitän, welcher gefangen ist, weigerte sich, seine Papiere vorzulegen. „Er sagte, daß er den Mauren helfen wollte, weil sie hungern.“ — Während 47 Tagen hatte die spanische Armee elf Kämpfe zu bestehen, am 19., 22., 24., 25. und 30. November, am 9., 12., 15., 25. und 29. Dezember und 1. Jänner. — An die Truppen wurden gezogene Büchsen in Menge vertheilt, 500.000 Rationen sind eingetroffen und große, zu Ambulanzen eingerichtete Dampfer werden die Küste entlang fahren, um Verwundete und Kranke aufzunehmen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 31. Dezember. So eben wird hier der Erlaß des Fürsten bekannt, womit derselbe den ihm von der Fokschauer Zentralkommission überreichten Entwurf zu einer Konstitution, durch welche die beiden Fürstenthümer vereinigt werden sollten, entschieden zurückweist. Das Aktenstück ist aus Jassy datirt und lautet:

„An die Zentralkommission! Ich habe die mir unter der Bezeichnung: Projekt einer Konstitution, vorgelegte Arbeit durchgesehen. Aus ganzem Herzen lobe ich den Eifer, welcher Sie zur Aufertigung eines Entwurfes angespornt hat, der besonders dem Wunsche nach einer förmlichen Union entspringen ist, wie er auch aus unserm Herzen nicht getilgt werden kann. Doch wie groß auch die Sehnsucht sein mag, das vom Lande Angestrebte verwirklicht zu sehen, so müssen wir uns doch vor Allem hüten, durch die Annahme von zu weit greifenden Maßregeln die bestehenden Interessen des Landes zu beeinträchtigen. Die Nation bedarf nach den letzten politischen Bewegungen vorzüglich der Ruhe und fordert von uns, daß wir im Einklang mit den Satzungen der Konvention von 1858 darauf Bedacht nehmen, um durch thatsächliche Verbesserungen die Wohlfahrt herbeizuführen, die sie schon so lange erwartet. Ich bin daher der Ansicht, daß es für das allgemeine Wohl besser ist, die Ausführung Ihrer Projekte, meine Herren, auf einen günstigeren Zeitpunkt aufzusparen, bis dahin aber soll Ihr Vorschlag meiner Regierung zur werthvollen Beachtung bei dem Entwurf der Gesetze dienen. Der augenblickliche Wunsch des Landes geht dahin, daß wir uns mit der Revision der bestehenden Gesetze, der Organisation der Finanzen, der Justiz, kurz, mit allen Zweigen der Administration beschäftigen, sie in Einklang mit der Konvention bringen, und so Jedem seinen Wirkungskreis genau bezeichnen. Ich lege daher die gegründete Hoffnung, daß alle Departements sich zum Wohle des Landes verständigen, und werde nicht ermangeln, die Initiative zu ergreifen, um der Zentralkommission die ihr von der Konvention im Gesamtplan unserer Reorganisation zuerkannte spezielle Funktion zuzuführen. Alexander Joan.“

Bermischte Nachrichten.

Auf der Bahnstrecke nächst Lebring soll sich — erzählt die „Grazer Ztg.“ — folgender Unglücksfall ereignet haben. Das dreijährige Kind eines Bahnwärters ging, ohne von den Eltern bemerkt zu werden, kurz vor Anknüpfung der sich in jener Gegend kreuzenden Züge auf das Geleise, setzte sich dann etwa sechzig Schritte vom Wechsel entfernt auf die Schienen und spielte mit kleinen Steinen. Bald darauf brausten die Züge heran; der Wächter eilte aus dem Hause, um den Wechsel zu richten, erblickte aber gleichzeitig zu seinem Entsetzen in einiger Entfernung sein spielendes Kind in größter Gefahr. Pflicht- und Vatergefühl kämpften in seiner Brust; es blieb keine Zeit zu längeren Entschlüssen; der Wächter stürzte zum Wechsel, beseitigte durch Richtung desselben die Gefahr der Reisenden — sein Kind aber lag verstümmelt vor seinen Augen.

— Erwähnt zu werden verdient eine in Lyon zirkulirende, an den Senat gerichtete Petition, worin darauf angetragen wird, daß sämtliche Männer, die bis zum 33. Lebensjahre nicht in den Stand der heiligen Ehe getreten, eine sogenannte Junggesellensteuer zu entrichten haben. Unterzeichnet ist die Bittschrift von einer großen Anzahl junger Mädchen verschiedenen Alters, so wie auch von einigen Ehemännern.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. Jänner. Bei der heutigen Präsidentschaftswahl wurde Simon mit 173 von 261 Stimmen zum Präsidenten, Grabow mit 173 von 273 zum ersten, Matthis mit 138 Stimmen zum zweiten Vize-Präsidenten gewählt.

Dresden, 13. Jänner. Das heutige „Dresdner Journal“ enthält ein Telegramm aus München, wonach die Reise des Königs Max nach Spanien aufgegeben ist.

Paris, 14. Jänner. Es wird versichert, Prinz Napoleon soll zum Großadmiral ernannt werden.

Bern, 13. Jänner. Es wird versichert, daß Frankreich, im Falle es Savoyen erhalte, nicht abgeneigt wäre, der Schweiz die neutralisirten Savoyprovinzen abzutreten.

London, 13. Jänner. „Daily News“ bemerkt, die Reise Lord Cowley's habe nicht den Charakter einer besonderen Mission gehabt; seine Mittheilungen bezweckten die Befestigung der Freundschaft zwischen England und Frankreich.

London, 14. Jänner. Hiesige Blätter bringen eine Korrespondenz aus Paris, nach welcher Frankreich dem englischen Kabinete eine Kollektionsnote an die übrigen Mächte vorgelegt hätte, in welcher die Verletzung der Nichtintervention als ein Kriegsfall dargestellt werden sollte. England aber habe es abgelehnt, eine Verpflichtung von solcher Tragweite einzugehen.

Sodann wollen die „Times“ wissen, Oesterreich habe auf eine Anfrage Englands geantwortet, es wolle keinen neuen italienischen Krieg unternehmen, werde aber Rechtsverwahrung einlegen, falls die (in Villafranca und Zürich zugesicherte) Restauration der Herzoge nicht stattfinde.

Der „Economist“ geht in seinen national-ökonomischen Hoffnungen so weit, den Handelsvertrag mit Frankreich auf Grund des Freihandels abzuschließen zu lassen.

Neuestes aus Italien.

Mailand, 12. Jänner. Am 15. d. M. begannen hier die Wahlen für die Provinzial- und Kommunalräthe. Die „Gazetta di Milano“ will wissen, die Regierung sei gesonnen, im Falle der Kongreß nicht zu Stande käme, den Annexions-Bestrebungen Zentralitaliens nicht entgegenzutreten.

Mailand, 12. Jänner. Das Journal „I Popoli uniti“ wurde sequestrirt. Die von der „Perseveranza“ verbreitete Nachricht, es sei in Cork ein Schiff gelandet, welches 23.500 Gewehre aus Amerika als Geschenk für die Italiener überbrachte, stellt sich als erdichtet heraus. In den Provinzen der Emilia soll eine neue Truppenaushebung vorgenommen werden.

Bologna, 10. Jänner. General Ribotti ist von Nizza zurückgekehrt und sogleich nach Rimini abgegangen; Roselli, der in Bologna verweilt, ist nach Ravenna abgereist. Marliani, Abgeordneter der Romagna in der Nationalversammlung, begab sich nach London.

Turin, 11. Jänner. Das heutige Amtsblatt erklärt, die Regierung wolle allen Parteien und Zeitungs-Polemiken fremd bleiben, die konstitutionellen Grundsätze befolgend, sich an das Programm der italienischen und liberalen Politik halten und bloß die „Gazetta ufficiale del Regno“ als ihr Organ anerkennen.

Turin, 12. Jänner. Die „Armonia“ unterzieht den Brief Napoleons an den Papst einer heftigen Kritik und versichert, Se. Heiligkeit werde nicht unterlassen, denselben zu beantworten.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 10. Jänner. Bei der gestern stattgefundenen Versammlung des Bankausschusses wurde die Dividende des zweiten Semesters mit 27 fl. festgestellt, so daß nebst den bereits am 1. Juli gezahlten 30 fl. die Gesamtdividende 57 fl. beträgt.

Nach einem amtlichen Ausweis betrug der Gesamtwerth der österreichischen Montanindustrie (mit Ausnahme der Salinen) im Jahre 1856 37.418.022 fl., im Jahre 1857 39.823.924 fl. und im Jahre 1858 41.202.522 fl. G.M. Der Stand der Arbeiter bei den Berg- und Hüttenwerken (ohne Lombardo-Venetien und mit Ausschluß der Raffinirwerke) war im J. 1856 109.480, im J. 1857 100.950 und im J. 1858 113.730 fl.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 11. Jänner 1859.

Ein Wiener Meken	Marktpreise		Magazins-Preis	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	85
Korn	—	—	3	55
Gerste	—	—	3	19
Hafer	—	—	2	30
Halbfrucht	—	—	4	19
Heiden	3	41	3	29
Hirse	—	—	3	39
Ruforus	—	—	4	9

Theater in Laibach.

Heute, Montag:

„Der Erbvertrag“,

Schauspiel in 2 Abtheilungen, von Vogel.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Wiener Kurs-Bericht vom 13. Jänner 1860 (Schlußkurse.)

Staats-Anlehen.		Geld		Ware		Lotterie-Effekten.		Geld		Ware		Eisenbahn-Aktien.		Geld		Ware		Prioritäts-Obligationen.		Geld		Ware			
5 perz. in österr. Währung	68.00	68.50	Staatslose v. J. 1834	360.00	365.00	Nordbahn	189.80	190.00	3 perz. Staatsbahn pr. 275 Fr.	133.50	134.00														
5 " National-Anlehen	78.80	79.00	" " " " Fünftel	360.00	365.00	Staatsbahn (exdiv.)	271.50	272.00	3 " Südbahn pr. 275 Fr.	130.50	131.00														
5 " Lit. B. Anlehen	97.00	97.00	" " " " 1839	120.00	120.50	Westbahn	172.75	173.00	5 " Nordbahn	91.00	92.00														
5 " Metalliques	72.25	72.50	" " " " Fünftel	115.00	116.00	Baruburger	136.00	136.25	5 " Gloggnitzer (alte)	82.00	82.25														
4 1/2 " "	63.75	64.00	4perz. Staatslose v. J. 1854	112.00	112.50	Theißbahn	105.00	105.00	5 " Donau-Dampfschiff	92.00	92.50														
4 " "	55.50	55.75	Serienlose von 1854	15.50	16.00	Lombarden neue	155.00	156.00	5 " Lloyd	91.00	92.00														
3 " "	42.50	43.00	Gemeinrentenscheine	101.50	102.00	Orientbahn pr. Stück	68.25	68.75	5 " Westbahn	91.00	92.00														
2 1/2 " "	35.50	36.00	Kredit-Lose	126.00	127.00	Galizische	125.00	130.00																	
1 " "	14.00	14.20	4 1/2 perz. Triester	102.00	102.75	Tyrnauer 1. Emission	125.00	130.00																	
5 1/2 " Banko (B. B.)	59.00	60.00	4perz. Donau-Dampfschiff-Lose	81.50	82.50	2. " "	125.00	130.00																	
5 " verlosbare Gloggnitzer	—	—	Fürst Scherzky pr. 40 fl.	41.75	42.25	Bustcherader	—	—																	
4 " " Deduburger	—	—	" Salm	37.50	38.00	Außig-Teplitzer	—	—																	
5 " " Mailänder	—	—	" Balfy	37.00	37.50	Brenn-Rositzer	—	—																	
5 " Grundentl.-Oblig. n. ö.	91.00	92.00	" Glary	39.00	39.50	" " mit Priorität	—	—																	
5 " dto. ungarische	72.25	72.75	Graf St. Genois	23.00	23.50	Valuten.																			
5 " dto. tem. b. kro. slav.	71.00	71.50	Fürst Windischgr.	20.00	20.50	R. Kronen	17.48	—																	
5 " dto. galizische	72.25	72.75	Graf Waldstein	27.75	28.25	R. Münz-Dufaten	6.03	—																	
5 " dto. Bukowina	70.00	70.50	" Reglewich	15.50	16.00	R. Rand-Dufaten	6.01	—																	
5 " dto. Steyerische	70.00	70.50	Bank- u. Indust.-Aktien.				Gold al marco	—	—																
5 " dto. and. Kronländer	89.00	90.00	Nationalbank (exdiv.)	868.00	870.00	Napoleon'sd'or	10.26	—																	
4 " lomb. venet. Anlehen	99.50	100.00	Kreditanst. 200 fl. ö. W. (exdiv.)	199.70	199.80	Souverain'sd'or	17.50	—																	
5 " neues venet. Anlehen	—	—	N. ö. Cöcompte-Bank abgestemp.	570.00	572.00	Friedrich'sd'or	10.43	—																	
Pfandbriefe.				Donau-Dampfschiff	442.00	444.00	Louis'd'or (deutsche)	10.80	—																
5 " sechsjährige	101.00	102.00	Lloyd	220.00	225.00	Englische Sovereigns	12.85	—																	
5 " zehnjährige	97.00	97.50	Wiener Reitenbrücke	330.00	340.00	Russische Imperiale	10.43	—																	
5 " verlosbare	92.00	92.50	Wiener Dampfmihle	340.00	345.00	Silber	126.75	127.25																	
5 " d. Nationalb. 12 Monat	100.00	—					Vereinsthaler	—	—																
5 " galizische	—	—					Preussische Rassa-Anweisungen	92.00	94.00																

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 13. Jänner 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 72.05 ö. W.	Augsburg 110.25 ö. W.
5% Nat.-Anl. 78.70 ö. W.	London 124.15 ö. W.
Bankakt. o. Div. 868. ö. W.	R. f. Dufaten 6.09 ö. W.
Kreditaktien 199.70 ö. W.	

Eisenbahn-Fahrordnung von Wien nach Triest.

Postzug Nr. 1:	Abfahrt	Ankunft	
		Uhr	Min
von Wien	Früh 8 40	—	—
" Graz	Nachm. 5 28	—	—
" Laibach	Nachts 1 16	—	—
in Triest	Früh — —	7	—
Postzug Nr. 3:			
von Wien	Abends 8 40	—	—
" Graz	Früh 5 45	—	—
" Laibach	Nachm. 1 50	—	—
in Triest	Abends — —	7	34
Postzug Nr. 2:			
von Triest	Früh 6 15	—	—
" Laibach	Mittag 12 35	—	—
" Graz	Abends 8 44	—	—
in Wien	Früh — —	5	42
Postzug Nr. 4:			
von Triest	Abends 6 —	—	—
" Laibach	Nachts 12 —	—	—
" Graz	Früh 8 18	—	—
in Wien	Nachm. — —	5	47

Fremden-Anzeige.

Den 13. Jänner 1859.
Hr. Baron Klendgen, k. k. Oberlieutenant, von Agram. — Hr. Salomon, Handelsmann, von Kumburg. — Hr. Rudesch, Handelsmann, von Giume. — Hr. Abeles, Handlungsreisender, und — Hr. Ushely, Agent, von Wien.

Kundmachung.

Verkauf von 1700 Zentner Reis.
In Folge Ermächtigung des hohen Landes General-Kommando, S. III, A 4 Nr. 11102, vom 31. Dezember 1859, wird am 24. Jänner, wegen Verkauf des bei der Laibacher Verpflugs-Magazins-Verwaltung erliegenden Reiskvorrathes pr. 1700 Zentner, eine öffentliche Verhandlung mittelst schriftlicher Offerte stattfinden. Bedingungen sind folgende:
1. Die Offerte gesiegelt, mit 36 kr. Stempel versehen, und nach dem unten beigefügten Formulare verfaßt, sind längstens bis 11 Uhr Vormittags (24. Jänner 1860) der k. k. Verpflugs-Magazins-Verwaltung zu Laibach einzureichen.
2. Die Offerte können auf das ganze zum Verkauf ausgebotene Reiskquantum, oder auch auf beliebige kleinere Parthien gestellt werden. Dagegen müssen auch die Differenzen sich gefallen lassen, wenn ihnen kleinere Parthien, als worauf ihre Offerte lauten, zugestanden werden.

3. Jeder Differenz hat ein Badium von 10 pro cento des Werthes des zu kaufen beabsichtigten Reises unter separatem Couvert an das Verpflugs-Magazin einzureichen, welches bis zur erfolgten höheren Entscheidung, und beziehungsweise bis zur erfolgten Uebernahme und Ausbezahlung des erstandenen Reiskquantums in der Magazins-Kassa deponirt bleibt.
4. Ueber das Behandlungsergebnis wird sich die höhere Entscheidung vorbehalten, daher Offerte, welche einen kürzeren als 14-tägigen Entscheidungs-Termin ansprechen, gar nicht berücksichtigt werden.
5. Der Erstehende ist verpflichtet, das erstandene Reiskquantum binnen 10 Tagen nach der ihm bekannt gegebenen höheren Bestätigung seines Preisangebotes und nach vorherigem Erlag des Kauffchillings, aus dem Verpflugs-Magazine abzuholen.
Die Qualität des Reises kann täglich bei der Magazins-Verwaltung eingesehen werden.
Von der k. k. Verpflugs-Magazins-Verwaltung zu Laibach am 12. Jänner 1860.

(Formulare) Offert.
Ich Endesgefertigter, wohnhaft zu N (Ort, Bezirk, Land), erkläre hiemit in Folge der Ausschreibung ddo. Laibach am 12. Jänner 1860 von dem bei dem Laibacher Verpflugs-Magazin erliegenden Reiskvorrathes . . . Str., sage! . . . Zentner um den Preis von . . . fl., sage! . . . Gulden . . . Kreuzer ö. W., übernehmen und für dieses Offert mit dem erlegten Badium pr. . . fl. . . kr. und meinem gesammten übrigen Vermögen haften zu wollen.
N. . . am . . . ten Jänner 1860.
N N.
Vor- u. Zuname u. Charakter.

3. 69. (1) Nr. 4181.
E d i t t.
zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.
Von dem k. k. Bezirksamt Laibach, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß am 26. Mai 1858 zu Ruden Haus-Nr. 9 der Aelteste Johann Werhuz ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.
Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbsklärungen anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen der Martin Bogatai von Zbeschizza (Stovine) als Verlassenschafts-Kurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbsklären und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingetant wertet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbsklärt hätte,

die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.
K. k. Bezirksamt Laibach, als Gericht, am 16. Dezember 1859.

Im Café Lancel

sind nachstehende Zeitungen zu vergeben:
Wiener Zeitung. — Allgemeine Zeitung. — Triester Zeitung. — Frankfurter Journal. — Presse. — Fremdenblatt. — Biene und mehrere andere.

Empfehlung!

In der Spezerei-, Material-, Wein- und Delikatessen-Handlung

Johann Klebel,

am Hauptplatze.
sind soeben frische Zufuhren von nachbenannten Artikeln angelangt, als: bester Mail. Strachino und Gorgonzolakäs, bester Emmenthaler-, Groyer-, Lüneburger-, Schwarzenberger-, Holländer- u. Parmasaukäs, Mail. Tafelbutter, Sardinen de Nantes in Büchsen, russ. Sardinen mit Mixed-Pikles eingelegt, Hamburger Vollhäringe, Tafelsardellen, marinierte Aale, marinierte Kräuterhäringe u. echt russ. Astrachan-Caviar, dann schönste und beste Veroneser und Mailänder Salami, Mortadella, mehrere Sorten Braunschweiger Würste, Grazer Schinken, Zungen u. Kaiserfleisch, beste Sorten von franz., engl. und Kremser-Senf, Essig-Gurken, grüne und schwarze Oliven, neu ausgesuchte Datteln, Sultanfeigen, Malagatrauben, Mandeln, Haselnüsse, Rosinen mit und ohne Kern, Weinbeeren, Pignoli, Granatäpfel, Orangen, Limonien; geschälte Pflaumen u. Pfirsiche, türk. Zwetschken, Mostarda di Cremona, d. i. sämmtliche Früchte in Zucker u. Senf eingesotten, hart- u. weich, candirtes Obst in eleganten Schachteln, alle Sorten Chocoladen mit u. ohne Vanille, so wie auch gefüllte Chocolad-Pastillen, Grazer und Pressburger Zwieback, Mandolati und Kletzenbrot; echt russ. Caravanen-, Pecco-, Souchong-, Perl- und Hayson-Thee, feinsten echten Jamaica-Rhum, Punsch-Essenz, nebst den beliebtesten Sorten Dessert- u. Magen-Liqueurs, französischen Champagner, Rhein-, Mosel-, andere Extraweine, schöne Auswahl in Tarok-, Whist- und Piquet-Karten, Meer-muscheln, nebst den gewöhnlichen Artikeln, zu billigen Preisen zu haben.
Auch ist das allgemein beliebte Klärungsmittel für Wein, Bier, Raffin und Del, „Cogrü“ genannt, in frischer Sendung zu haben.